

Die konzeptgeförderten Häuser Atze Musiktheater, Ballhaus Naunynstraße, Ballhaus Ost, DOCK ART, Heimathafen Neukölln, Kleines Theater am Südwestkorso, Neuköllner Oper, Sophiensaele, Tanzfabrik Berlin, TD Berlin, Theater im Palais, Theater Strahl, Theater Thikwa, Vagantenbühne sowie Chamäleon Theater und English Theatre Berlin | International Performing Arts Center formulieren gemeinsam folgenden:

## **Appell für eine zukunftsweisende Berliner Kulturpolitik**

Berlin, 14. Oktober 2024

**Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister Kai Wegner,  
sehr geehrter Herr Senator Stefan Evers,  
sehr geehrter Herr Senator Joe Chialo,  
sehr geehrte Abgeordnete!**

Zusammen mit den Stadt- und Staatstheatern prägen die vielfältigen, durch Konzept- und Basisförderung geförderten Spielstätten und Produktionsorte der Freien Darstellenden Künste die lebendige Tanz-, Theater- und Performanceszene der Stadt seit vielen Jahren.

Wir, die 14 konzeptgeförderten Institutionen (und die beiden im Evaluationsgutachten aus dem Jahr 2023 zur Neuaufnahme empfohlenen Häuser) sind dezentral verstreut über nahezu alle 12 Berliner Bezirke. Wir entsprechen in der Summe unserer institutionellen Förderungen einem Stadttheater, erwirtschaften knapp 40% unseres Umsatzes selbst, bringen es auf über 2.000 Veranstaltungen pro Jahr mit mehr als 250.000 Besucher\*innen und leisten einen entscheidenden Beitrag zum kulturellen Angebot und somit einem der wichtigsten Standortfaktoren, die Berlin vorzuweisen hat.

Wir, die sogenannten „kleinen“ Strukturen, arbeiten – angesichts unserer begrenzten finanziellen Ausstattungen – seit vielen Jahren resilient und effizient, sind nah dran, bringen Leben in die Kieze und schaffen für die diverse Stadtgesellschaft demokratische Zugänge zu Kultur.

Als „**Haus in der Fläche**“ sichern wir die Attraktivität Berlins als Kulturstadt und repräsentieren ein breites Spektrum künstlerischen Schaffens.

Dies ist das Ergebnis von dreißig Jahren Aufbauarbeit, die nun innerhalb von nur zwei Jahren ruiniert zu werden droht. Denn nichts anderes wird die Folge sein, wenn die durch den Senat ausgegebenen Sparziele für die Jahre 2025 und 2026 im Berliner Kulturhaushalt umgesetzt werden.

Für die Mehrheit unserer Einrichtungen bedeuten Kürzungen in der angekündigten Größenordnung um die 10% deutlich mehr als 10% Einschnitt beim künstlerischen Programm. Viele unserer Häuser haben keine nennenswerten eigenen Programmmittel und hängen in ihrer Programmplanung nahezu vollständig von Projektförderungen für eigene Vorhaben und Produktionen freier Gruppen ab. Eine Kombination aus Kürzungen bei den institutionellen Zuschüssen und bei den Projektförderungen wird eine

Kettenreaktion in Gang setzen, die zu einem Meltdown unseres kulturellen Programmangebots für die ganze Stadt führen wird.

Alle hinter diesem Appell versammelten Einrichtungen engagieren sich intensiv und in der Regel weit über den Rahmen ihrer personellen und finanziellen Ressourcen hinaus, wenn es um die Einbindung gesellschaftlich marginalisierter Gruppen geht. Dies betrifft z.B. migrantische Communities, Künstler\*innen und Publikum mit Behinderungen oder sozial benachteiligte Kinder und Familien. Diese Aktivitäten sind besonders ressourcenintensiv, es handelt sich um sensible Prozesse, die Zeit (und damit verbunden Geld) benötigen. Unter den drohenden Sparvorgaben ist zu erwarten, dass für viele Projekte in diesem Bereich keine Kapazitäten mehr vorhanden sein werden.

Für manche unserer privatwirtschaftlichen Institutionen kommen zudem noch unkalkulierbare Mietsteigerungen hinzu.

Wir, die konzeptgeförderten und die beiden zur Neuaufnahme empfohlenen Institutionen leugnen nicht die Haushaltsnotlage, in der das Land Berlin sich befindet. Wir erkennen sie als gesamtgesellschaftliche Aufgabe an, zu der auch wir einen Beitrag zu leisten bereit sind. Allerdings plädieren wir für Verhältnismäßigkeit: Der Kulturretat umfasst lediglich 2,5% des Berliner Landeshaushalts, 10% Einsparungen in diesem Bereich füllen kein Haushaltsloch. Sie führen aber zu einer langfristigen und irreversiblen Zerstörung funktionierender Strukturen in Form von Ausdünnung des Kulturangebots, Verlust qualifizierter Mitarbeiter\*innen, Abrutschen von prekär Beschäftigten in die Arbeitslosigkeit, Insolvenzen und somit voraussichtlich der Schließung von Spielstätten.

Wir appellieren ausdrücklich an Sie als politisch Verantwortliche, von einer Haushaltskonsolidierung mit dem Rasenmäher Abstand zu nehmen. Gerade in Zeiten der Unsicherheiten, der gesellschaftlichen Spaltung und der Stagnation müssen der lokale, niedrigschwellige Zugang zu Kultur, ein diverses kulturelles Angebot für Berlin, die Lebendigkeit der Kieze und somit die Attraktivität der Stadt erhalten bleiben. Bitte verlieren Sie deshalb angesichts der Sparnotwendigkeiten nicht die Gestaltung der Zukunft aus den Augen. Mit den Ressorts Kultur, Soziales, Gesundheit und Bildung lässt sich kein Haushalt sanieren. Berlin verdient eine Zukunft als demokratische und diverse Kulturstadt.

Wir zählen darauf, dass Sie unsere Lage und den Stellenwert unserer Arbeit für die Stadt bei den Beratungen zur Konsolidierung des Landeshaushalts in Senat und Abgeordnetenhaus im Blick haben.

Für Rückfragen und vertiefende Gespräche stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Atze Musiktheater  
Ballhaus Naunynstraße  
Ballhaus Ost

DOCK ART  
Heimathafen Neukölln

Thomas Sutter  
Wagner Carvalho  
Anne Brammen / Ozi Ozar /  
Daniel Schrader  
Anna Bergel  
Inka Löwendorf / Iris Ratei / Julia  
von Schacky

Kleines Theater am Südwestkorso  
Neuköllner Oper

Sophiensaele

Tanzfabrik Berlin BÜHNE

TD Berlin

Theater im Palais

Theater Strahl

Theater Thikwa

Vagantenbühne

Chamäleon Theater

English Theatre Berlin | IPAC

Karin Bares

Andreas Altenhof / Bernhard

Glocksin / Marta Hewelt

Jens Hillje / Kerstin Müller /

Andrea Niederbuchner

Barbara Greiner / Jacopo Lanteri

Michael Müller / Georg Scharegg

Alina Gause

Karen Giese / Anna Vera Kelle /

Matthias Kelle

Laura Besch / Nicole Hummel /

Herbert Jordan

Lars Georg Vogel

Hendrik Frobel / Anke Politz

Daniel Brunet / Günther Grosser

/ Bernd Hoffmeister